

Ein Sechseläuten-Märchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-445464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Balkan-Jdyllen

Nitita der Spartaner

Feld Nitita sprach vor Skutari

Mit diplomatischem Chik:

Entweder kehrt ich nach Cetinje

Mit Lorbeer gekrönt zurück,

Oder kann's nicht mit dem Lorbeer sein,

Doch jedenfalls mit dem Schild —

Denn dieser wird von den Großmächten mir

Mit güldnen Dukaten gefüllt.

Größenwahn

Erst macht sich Nitita zum König;

Den Serdinand touchiert das sehr:

Macht sich zum Saren der Bulgaren,

Was gibt ihm noch ein größ'res Mir.

Und auch der neue Griechenkönig

Sieht aus der Rechnung die Bilanz,

Krönt sich — es kostet eine Tage —

Nun wohl zum Kaiser von Syzanz.

Drum rafft sich wohl auch König Peter

Energisch auf zu großen Taten:

Und läßt in nächster Zeit sich krönen

Sum Herrgott aller Balkanstaaten.

21ficus minor

Ein Sechseläuten-Märchen

Es war einmal in Zürich eine Sechseläutenfeier.

Ziel Volk sammelte sich im Herzen der Stadt und

wollte sich den Anblick des kostümierten Kinder-

umzuges verschaffen.

Es waren meistens Einwohner der Stadt und

ihrer Umgebung, aber auch viel fremdes Volk hatte

sich eingefunden, nicht nur um zu schauen, sondern

um zu lernen!

Denn es war weit über die Grenzen des Vater-

landes hinaus bekannt, wie die Zürcher, seit sie sich

Großstädter fühlen, bei Besen, Umzügen und dergl.

sich so musterhaft zu benehmen wissen. So muster-

haft, daß der alte „Knigge“ noch im Grabe rot würde,

ob seiner flüsterhaften Lehren betreffend „Umgang

mit Menschen“, wenn er einem Sechseläutenfest in

Zürich beimohnen könnte.

Ja, Zürich konnte stolz sein auf den Schluß, die

feinen Manieren und die zarte Rücksichtnahme sei-

nes Volkes untereinander. Schon eine Viertelstunde,

bevor sich der Umzug in Bewegung setzte, waren

die Straßen, die er zu passieren hatte, vollständig

leer. So beiden Seiten, auf den Randsteinen der

Trottoirs, hatte sich das Volk aufgestellt. Und zwar,

in erster Linie die Kinder, in zweiter die kleinen Er-

wachsenen und in dritter die Großen. Der Zug kam.

Die Polizisten, die nur zur Sierde vorausritten, schauten

mit freundlichem Lächeln auf das gestillte Publikum.

Die Kinder im Zuge konnten ihren Eltern winken,

denn Jedermann wurde gesehen. Und den Zuschauern

entging nicht die kleinste Kleinigkeit des wunder-

hübschen, Zug' und Herz erfreuenden Corsos.

Nachher zerstreute sich die Menge, immer rechts

ausweichend und auf dem rechten Trottoir gehend.

So ging es am Morgen, so ging es am Nach-

mittag, als die einzelnen Sünfte ihre Spazier-Ritte

und -Gänge machten. So ging es am Abend beim

gemeinschaftlichen Umzug der Sünfte, so ging es

beim Seuer.

Keiner der da drückte oder gedrückt wurde, aber

auch keiner, der umsonst gestanden hätte, denn alle

hatten alles gesehen.

Weder Rippen noch Bühnenaugen waren beschä-

digt, noch viel weniger unfeine Worte gehört worden.

Kinderrufen waren, der kulturellen Höhe dieser

Stadt entsprechend, an diesem Tage überhaupt nicht

zu sehen.

Wer nach Mitternacht noch in den Straßen der

der Stadt war, als die Sünfte sich gegenseitig die

historischen Besuche machten, konnte konstatieren, daß

alle Teilnehmer gradauf und taktfest marschierten,

denn keiner hatte auch nur ein Tröpflein über den

Durst getrunken. Ja, die verschiedenen Gefäße, die

tagüber mitgeführt wurden, um die in der sengenden

Sonne Marschierenden vor dem Verdurmen zu

retten, waren sämtlich mit Himbeerlimonade gefüllt.

Das „Käbelspiel“ auf der Meise wurde abgeschafft,

dagegen belustigten sich die Sünfte mit „Watte blase“.

Der Arbeiterverein „Eintracht“ aber zog von Sünf-

haus zu Sünfhaus und brachte den Sünften ein

herzliches „Vivat Hoch!“, wonach dann gemeinsam

die Schweizerhymne gesungen wurde.

So endete der Tag in Schönheit, Liebe und Friede.

21nnel Wähig

Vom Lande

Kürzlich kam ich auf der Kelse

In ein weltentlegnes Tal;

Und nach Bäter Art und Weise

Ging ich in ein Gastlokal.

Bier, an langen Tischen, saßen

Bauernmädchen, hell und rund,

Die den Wein beinah vergaßen

Ueber der Sigarr' im Mund.

Ja, sie rauchten mit Methode,

Bliesen Ringe in die Luft;

Prüften, ganz nach Männermode,

Sarbe, Deckblatt und den Duft.

Als ich darauf wagt' zu fragen:

„Ist die Landdirm das gewohnt?“

Lief man mir auf gut Deutsch sagen:

„Wir sind hier nicht hinterm Mond!“

S.

Was der Frühling bringt

Tolles Gepeitsche des bösen Aprilen,

Hoffende Kandidaten im Gilden,

Behende Stroh- und Sammethüte

Unter der jungen Damenblüte,

Beiratskandidaten so stolz

Schießen empor wie haslig' Holz!

Serienläuferne Eisenbahner —

(Jassende Weiber im Branziskaner!)

Kasschbasenmänner und Wellchenmädchen,

Backsichchen, tretend gar zierliche Kädden,

Ueber dem Ganzen der Bögg im Brand:

Keil dir, du lenzliches Zürcherland!

Sag

Stimmt

21: Der Hubermaier muß aber schön über den

Chausseur geflucht haben, der ihm mit seiner Tochter

und seinem Automobil durchgegangen ist.

22: Im Gegenteil! Er sagte, er sei dem Kerl

noch dankbar, weil er ihn von zweien seiner höchsten

Ausgabepfeilen befreit habe.

23.

Töchter-schülerinnen-Gespräch

Edith: Rudolf sagte mir gestern, er habe mir

sein Herz geschenkt.

Bertha: Nimm doch keine Aufschußware an;

er sagte mir vergangene Woche, ich hätte ihm das

sehnige gebrochen.

24.



nüt als Schwynis“), bezieht sich nämlich — wir

schwören es bei der Ehre unserer 39 Jahrgänge —

nicht auf die Leistungen der Hotelküche, sondern auf

das geistige Menu im Pfauentheater bei An-

laß einer Premiere, die in der sechsten Seite jenes

Gesprächs durch den ganzen Namen des betreffenden

Autors ganz deutlich gekennzeichnet ist. — Daß man

im Hotel Pfaun vorzüglich ist und trinkt, darin

gehen wir, nach eigener Erfahrung, vollkommen mit

Ihnen einig. Wir machen also dem Hotelier für

seine Leistungen in Küche und Keller unsere schönen

Komplimente, nicht aber auch den Herren Rechts-

gelehrten für ihre Leistungen, nämlich für „die be-

denklichen Mienen“, die sie bereits „zur Sache ge-

macht haben.“ Diesen Herren anempfiehlt der

„Neubelpalter“ ein gründliches Putzen ihrer getrüben

Brillen.



1038



Frauen

nehmen bei monatlichen Störungen

mein glänzend erprobtes Präparat.

(Viele Gutachten.) Stärke I Fr. 5.50,

Stärke II Fr. 8.—, Doppelflasche

extrastark Fr. 12.—, Garantiert un-

schädlich. Neueste Frauenartikel.

Versand nach allen Ländern.

Chem. Laboratorium Fortuna

Berlin 61, Maassenstr. 10.

Kropf- und Halsanschwellung.

Tit. Heilanstalt Vibron! Ich

bin nun in der Lage, glauben

zu können, von meiner Kropf-

und Halsanschwellung vollstän-

dig befreit zu sein. Ich fühle

mich verpflichtet, Ihnen für

Ihre briefl. Behandlung bestens

zu danken. Werde Sie, wo ich

Gelegenheit finde, anempfehlen.

Hugsweier, Post Dinglingen

(Baden), 24. September 1911.

Dora Hess, Adresse: Heilanstalt

„Vibron“ in Wienachten Nr. 50,

bei Rorschach. 1045

Buch über die Ehe

von Dr. Retau, mit 39 Ab-

bildungen, statt Fr. 3.— nur

Fr. 1.25. Schmerzlose

Entbindung Fr. 1.50. —

Kleine Familie, statt

Fr. 2.— nur Fr. —.75. [1119

R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 26

+

Gratis

+

und diskret versende ich den neuesten

Katalog über sämtl. hygienischen Bedarfs-

artikel. Alle Sort. Damenbinden, Frauen-

douchen etc., komplette Irrigateure

schon von Fr. 3.50 an. Kluge Eheleute

versäumen es nicht. F. Kaufmann zur

Samaritana, Kasernenstr. 11, Zürich.

(Erstes Spezialgeschäft).

Bei Einsendung von 50 Cts. in

Marken ein Spezialmuster extra. 18001

Hygien. Bedarfsartikel.

Garantiert sicher, billig

und ärztlich empfohlen. 1120

Kluge Frauen und Männer

verlangen rechtzeitig Gratis-

prospekte vom Versandhaus

Aesculap, Kreuzlingen 5.

Elches E. Doelker

ZÜRICH

1062

Verlangen Sie in

allen Restaurants

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066

1066